

Erste Schritte in die Arbeitswelt

Das schweizweite LIFT-Projekt bringt Jugendliche früh mit der Arbeitswelt in Kontakt. Seit diesem Schuljahr beteiligt sich auch maxon gemeinsam mit der Schule Sachseln daran und ermöglicht Einblicke in Bereiche wie Instandhaltung oder Kunststoffspritzerei.

Flavio Spichtig wohnt nur wenige hundert Meter von maxon entfernt. «Ich fahre jeden Tag vorbei», sagt er. Lange wusste er nicht genau, was hinter den Türen der grossen Firma passiert. Durch das LIFT-Projekt hat sich das geändert.

Seit diesem Schuljahr arbeitet maxon gemeinsam mit der Schule Sachseln im Rahmen des schweizweiten LIFT-Projekts zusammen. Das Programm richtet sich an Jugendliche ab der siebten Klasse und begleitet sie auf dem Weg zur Berufswahl. Während fünf bis sechs Mittwochnachmittagen arbeiten die Schüler:innen direkt in einem Betrieb mit – insgesamt rund 20 Stunden. Ergänzend besuchen sie den LIFT-Unterricht, in dem Themen wie Kommunikation, Telefonieren oder Bewerbungen geübt werden.

Die Einsätze finden ausserhalb des regulären Schulunterrichts statt. Für Flavio ist das trotzdem keine Frage: «Sonst würde ich nur gamen», sagt er lachend. «So nutze ich die Zeit sinnvoll.» Zudem erhalten die Jugendlichen für ihren Einsatz ein Sackgeld.

Lernen, auf Menschen zuzugehen

Im Mai 2026 absolvierten Emely Röthlin und Flavio Spichtig ihren Einsatz in der BM-Instandhaltung. Elia Mathis erhält Einblicke in die Kunststoffspritzerei. Für viele ist es der erste direkte Kontakt mit der Arbeitswelt – und entsprechend auch eine neue Erfahrung. «Die Scheu ablegen und mit Leuten zu sprechen», beschreibt Emely einen der wichtigsten Effekte des Projekts. Auch Flavio sagt, dass er gelernt habe, mit Erwachsenen zu sprechen und einen Einblick in die Berufswelt zu erhalten.

Die Motivation der Jugendlichen ist dabei ganz unterschiedlich. Während Emely vor allem etwas Neues ausprobieren wollte, sieht Elia im Projekt einen

Vorteil für die spätere Lehrstellensuche. «Man kann etwas vorweisen», sagt er. Gleichzeitig lerne man, mit unterschiedlichen Personen zusammenzuarbeiten und auf Erwachsene zuzugehen.

Mitarbeit statt Zuschauen

Dabei geht es nicht um ein klassisches Schnupperprogramm, sondern um echte Mitarbeit im Alltag. In der Betriebsmittel-Instandhaltung (BM) begleiten die Jugendlichen vorbeugende Wartungs- und Instandhaltungseinsätze. «Die Schüler:innen helfen mit bei Einsätzen, wie sie täglich vorkommen», erklärt Teamleiter André Burch. Die Zusammenarbeit sei sehr angenehm: Die Jugendlichen seien interessiert und engagierten sich mit Freude an der Arbeit.

Berufsbildung bei maxon

Das LIFT-Projekt bietet derzeit Einsatzplätze in der BM-Instandhaltung und in der Kunststoffspritzerei. Weitere Abteilungen in der Schweiz, die Jugendlichen Einblicke in ihren Arbeitsalltag ermöglichen möchten, sind jederzeit willkommen.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden der Abteilungen, die sich im Rahmen des LIFT-Projekts engagieren. Sie ermöglichen den Jugendlichen wertvolle erste Erfahrungen in der Arbeitswelt.

In Sachseln bildet maxon aktuell 57 Lernende in 15 Lehrberufen aus. Hinzu kommen sechs Mitarbeiterinnen in der Erwachsenenbildung zur Automatikmonteurin. Am Standort Sexau werden zudem 18 Auszubildende in sechs Berufen ausgebildet.

Auch Johannes Simon sowie Thorsten Beyer begleiten die Jugendlichen im Bereich BM-Instandhaltung. Dort erleben sie den Produktionsalltag aus nächster Nähe, helfen bei einfachen Aufgaben mit und lernen Abläufe kennen, die im Hintergrund eines Industriebetriebs täglich notwendig sind.

Für Flavio war besonders die Wicklerei spannend. Gleichzeitig habe er auch gemerkt, dass nicht jede Tätigkeit gleich gut zu ihm passe. «Die Arbeit im Reinraum mit Schutzkleidung ist nicht so meins», sagt er. Genau solche Erfahrungen gehören für die Jugendlichen dazu: herauszufinden, welche Tätigkeiten sie interessieren – und welche weniger.

In der Kunststoffspritzerei unter der Leitung von Daniel Bunjevac und seinem Team erhalten die Jugendlichen Einblick in moderne Produktionsprozesse. Sie unterstützen beim Zerlegen und Reinigen von Spritzwerkzeugen, beobachten automatisierte Anlagen und erleben, wie Bauteile für Elektromotoren entstehen. Dabei lernen sie Technologien kennen, die auch in Aerospace- und Medizintechnik-Anwendungen eingesetzt werden.

Für Elia Mathis war maxon bereits vor dem Projekt ein Begriff. An der Berufsbildungsmesse in Luzern lernte er am maxon-Stand einen Konstrukteur kennen – inzwischen kann er sich vorstellen, später selbst Konstrukteur zu werden. Besonders wichtig findet er, «dass man ernst genommen wird» und viele unterschiedliche Bereiche sieht.

Viele Berufe unter einem Dach

Auch für maxon bietet das Projekt Chancen. Technische Berufe wie Kunststofftechnologe oder Instandhaltungsfachmann sind Jugendlichen oft wenig bekannt. Durch LIFT erhalten sie früh einen realistischen Einblick in



Die drei Schüler, die im Rahmen des LIFT-Projekts bei maxon Einblicke in die Berufswelt erhalten haben (von links): Emely Röthlin, Elia Mathis und Flavio Spichtig. Bild: Jeremias Wieland

«Die Arbeit ist abwechslungsreich. Ich habe auch gelernt, die Scheu abzulegen.»

Emely Röthlin

industrielle Arbeitswelten und lernen maxon als Ausbildungsbetrieb kennen.

Gleichzeitig erleben die Mitarbeitenden, wie schnell die Jugendlichen Verantwortung übernehmen und Zusammenhänge verstehen können. «Es ist schön zu sehen, wie schnell sie mit zunehmender Sicherheit zuverlässig kleine Aufgaben erledigen», sagt Daniel Bunjevac.

Pro Schuljahr finden bei maxon insgesamt drei LIFT-Durchläufe statt.

«Ich fahre jeden Tag an maxon vorbei. Durch LIFT konnte ich sehen, wie es hier von innen aussieht.»

Flavio Spichtig

Aktuell bietet maxon LIFT-Plätze in der Instandhaltung und in der Kunststoffspritzerei an. Damit das Angebot wachsen kann, braucht es weitere Abteilungen, die sich im LIFT-Projekt engagieren möchten.

Und manchmal beginnt Berufsorientierung mit Neugier. Flavio wollte ursprünglich sehen, was hinter den Türen der grossen Firma in seiner Nachbarschaft passiert. Dabei hat er herausgefunden, was ihm gefällt –

«Man wird ernst genommen und lernt viele verschiedene Bereiche kennen.»

Elia Mathis

und was weniger. Die Wicklerei fand er spannend, den Reinraum eher nicht.

Für Elia bleibt vor allem die Vielfalt in Erinnerung. «Ich habe gelernt, dass es sehr viele verschiedene Berufe unter einem Dach gibt.» Genau darin liegt auch die Idee hinter dem LIFT-Projekt: Jugendlichen früh Einblicke in Arbeitswelten zu geben, die sie sonst kaum kennenlernen würden.

■ Text: Till Gasser und Urs-Ueli Schorno